



ETH
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

UBS



FOAMGLAS

KNAUF

Rigips

allco

Neues Wohnen in der zweiten Lebenshälfte

Ausgangslage Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der damit verbundenen wachsenden Zahl von älteren Menschen wächst das Interesse, auch im Alter eine geeignete Wohnform zu finden. Die klassischen Angebote, das Altersheim oder die «normale» Wohnung, decken längst nicht mehr die Bedürfnisse einer immer selbstbewusster werdenden Generation von älteren Menschen ab. Die Pluralisierung der Lebensstile und Lebensformen erfordert entsprechende Antworten im Wohnungsbau. Neben dem von der Mehrheit der älteren Menschen nach wie vor favorisierten Wohnen in ihrer bisherigen Wohnung hat sich in den letzten Jahren das Spektrum der Wohnmöglichkeiten im Alter erheblich erweitert. Seit Mitte der achtziger Jahre ist eine Vielfalt an gemeinschaftlichen Wohnformen für Menschen in der zweiten Lebenshälfte entstanden: selbstorganisierte Alterssiedlungs-, Haus- oder Wohngemeinschaften, integrative Wohnprojekte, Mehrgenerationenwohnen, Modelle des «Wohnens mit Betreuung» (auch «Service-Wohnen» genannt). Viele dieser neuen Lebens- und Wohnformen in der zweiten Lebenshälfte gewinnen zunehmend an Popularität und werden inzwischen auch von einigen institutionellen Investoren als zukunftsweisend angesehen.

Zielsetzung Noch fallen die neuen Wohnformen im Alter quantitativ zwar kaum ins Gewicht, doch vor allem bei der Generation der jungen Alten stossen die Wohnalternativen auf wachsendes Interesse. Die Fachtagung möchte aktuelle Entwicklungen in diesem Bereich aufzeigen und diskutieren. Es geht dabei nicht bloss um die demographischen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt, sondern auch um veränderte Altersbilder und somit neue Vorstellungen, wie man im Alter wohnen will. Vor diesem Hintergrund äussern sich namhafte Referentinnen und Referenten zu verschiedenen Aspekten der zweiten Lebenshälfte. Neben der Präsentation bereits realisierter Pionierprojekte im In- und Ausland wird auch aufgezeigt, wie sich die neuen Modelle und Innovationen in bestehenden Wohnformen in der Praxis bewähren.

Zielpublikum Die seit 2005 jährlich durchgeführten Tagungen «ETH Forum Wohnungsbau» wollen Wissenschaft und Praxis zusammenbringen und gleichzeitig ein sehr breites Publikum ansprechen: Entscheidungsträger aus dem Kreis institutioneller, privater und gemeinnütziger Investoren auf dem Wohnungsmarkt; Vertreter/innen aus der Wissenschaft, der Aus-, Fort- und Weiterbildung; Fach- und Führungskräfte aus dem Sozialbereich; Vertreter/innen von Behörden, Verbänden, Politik, Bewirtschaftungsunternehmen, Architektur- und Planungsbüros sowie weitere interessierte Fachkreise.

Veranstalter Das ETH Wohnforum – Centre for Cultural Studies in Architecture ist eine interdisziplinäre Forschungsstelle am Departement Architektur der ETH Zürich. Wir erforschen und entwickeln Projekte an der Schnittstelle zwischen Gesellschaft und gebauter (Wohn)umwelt und verstehen uns als Plattform für den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis.
Projektleitung: Dr. Andreas Huber
Organisation: Sylvia Halm, halm@arch.ethz.ch

Anmeldung Mit Einladungskarte oder im Internet unter:
www.arch.ethz.ch/wohnforum/tagung08

Tagungsmoderation Dr. Herrad Schenk
freie Schriftstellerin, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlerin

Programm

Schwerpunkt Morgen
Hintergrund- und
Fachwissen zur Thematik

08 30	Begrüßungskaffee
09 00	Eröffnung, Begrüßung und Einstiegsüberlegungen Prof. Dietmar Eberle Professor für Architektur, ETH Zürich, Departement Architektur, ETH Wohnforum – CCSA
09 15	Die Rede vom Altwerden: Auswirkungen veränderter Altersbilder in der Gesellschaft Prof. Dr. Andreas Kruse Diplompsychologe und Direktor des Institutes für Gerontologie, Universität Heidelberg
10 00	Die zweite Lebenshälfte – eine Lebensphase im Wandel Prof. Dr. François Höpflinger Titularprofessor für Soziologie, Soziologisches Institut, Universität Zürich
10 30	Kaffeepause
11 00	Zukunft des Wohnens – Konsequenzen des demographischen Wandels für die Immobilienmärkte Prof. Dr. Volker Eichener Professor für Politikwissenschaft, Fachhochschule Düsseldorf
11 30	Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand Dr. Andreas Huber Sozialgeograf, wissenschaftlicher Mitarbeiter ETH Wohnforum – CCSA
12 00	Zukunftsweisende Quartiersprojekte – Ergebnisse des «Werkstatt-Wettbewerbs Quartier» aus dem Kooperationsprojekt «Leben und Wohnen im Alter» Ursula Kremer-Preiss Sozialwissenschaftlerin, Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA), Köln
12 30	Stehlunch – Mittagessen
14 00	Warum altern? Max Rüdlinger Freischaffender Schauspieler, Jahrgang 1949, Zürich
14 15	Das Konzept «Lebensräume für Jung und Alt» der St. Anna-Hilfe gGmbH Gerhard Schiele Leitung Forschung und soziale Entwicklung der St. Anna-Hilfe gGmbH, Meckenbeuren (D)
14 40	Betreute Wohnzonen in den Niederlanden Jeroen Singelenberg Geschäftsführer, SEV (The Steering Committee for Experiments in Public Housing), Rotterdam (NL)
15 05	Senior (co)housing models in Denmark and Sweden Jan Paulsson Architect, PhD in Architecture, professor at Chalmers University of Technology in Göteborg (SE)
15 30	Kaffeepause
16 00	Podiumsdiskussion zum «Markt- und Innovationspotenzial von neuen Wohnformen für die zweite Lebenshälfte» (Moderation Dr. Herrad Schenk) Dr. Riccardo Boscardin , Head of Real Estate Funds Switzerland, UBS Fund Management (Switzerland) AG, Basel Prof. Dietmar Eberle , Professor für Architektur, ETH Zürich Prof. Dr. Volker Eichener , Professor für Politikwissenschaft, Fachhochschule Düsseldorf Prof. Dr. François Höpflinger , Titularprofessor für Soziologie, Soziologisches Institut, Universität Zürich Ursula Kremer-Preiss , Sozialwissenschaftlerin, Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln Prof. Dr. Andreas Kruse , Direktor des Institutes für Gerontologie, Universität Heidelberg
17 00	Schlusswort Prof. Dietmar Eberle
17 15	Apéro

Schwerpunkt Nachmittag
Präsentation neuer
Wohnmodelle aus dem
europäischen Ausland

Dr. Riccardo Boscardin



Podiumsdiskussion

Curriculum vitae

Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Basel, Abschluss 1981 (Dr. iur.). Nach einer Bankausbildung 1984 in Genf war Riccardo Boscardin bei der Himac AG, Fondsleitung des ehemaligen Schweizerischen Bankvereins für die Immobilienfonds Anfos, Foncipars und Swissfonds sowie bei der Serimo Immobiliendienstleistungen AG tätig. Von 1989 bis 1997 CEO der Himac und Serimo. Nach der Integration der Himac AG in die Interfunds

war er bei der Serimo im Ressort Consulting für das Portfolio-/Assetmanagement, Handel und Schätzungen verantwortlich. Riccardo Boscardin absolvierte eine Bankausbildung bei der UBS Genf und ist seit seinem Wiedereintritt in die Bank per 1. August 2002 Head of Real Estate Funds Switzerland. Er ist für die Führung des Schweizer Teiles der Globalen Real Estate Organisation von UBS Global Asset Management verantwortlich und ist Geschäftsleitungsmitglied der UBS Fund Management (Schweiz) AG.

Prof. Dr. Volker Eichener



Zukunft des Wohnens – Konsequenzen des demographischen Wandels für die Immobilienmärkte

Abstract

Wir werden weniger, grauer und bunter – auf diese Kurzformel lässt sich der demographische Wandel bringen. Die Gesellschaft verändert sich – mehr Hochbetagte, mehr Menschen in der postfamiliären Phase, weniger Familien, mehr jüngere Singles, mehr «Patchwork-Familien» – und mit ihr die Wohnungsnachfrage. Das Zeitalter der (halbwegs) familiengerechten Standardwohnung geht zu Ende. So wie sich die Gesellschaft nach Einkommensgruppen, Altersgruppen, Haushaltstypen und sozialen Milieus differenziert, segmentieren sich die Märkte für Wohnimmobilien vertikal nach Preis- und Qualitätsniveaus sowie horizontal nach Produkttypen. Neben die Standardwohnung treten neue Produkte wie Mietaufbauwohnungen, Singlewohnungen mit und ohne Service, Wohnungen für Studierende und Wohngemeinschaften, Boardinghouses, Freizeitwohnungen, Loftwohnungen, Wohnungen für Alleinerziehende sowie ein ganzes Spektrum unterschiedlicher Typen von altersgerechten Wohnungen. Auch beim altersgerechten Wohnen wird es nicht die Einheitslösung geben, sondern eine bunte Vielfalt unterschiedlicher Typen – von der altersgerecht angepassten Bestandswohnung über das Betreute Wohnen/Servicewohnen bis hin zu Gruppenwohnkonzepten.

Curriculum vitae

Jahrgang 1959, verheiratet, zwei Kinder. Studium der Sozialwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum (Diplom 1983, Promotion 1988, Habilitation 1997). Seit 1994 wissenschaftlicher Direktor/Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung (inWIS) an der Ruhr-Universität Bochum. Seit 1999 Professor für Politikwissenschaft an der Fachhochschule Düsseldorf. Auslandsaufenthalte u.a. am European University Institute, Florenz, und an der University of California, Los Angeles. Kommunalwissenschaftliche Prämie der Stiftung der kommunalen Spitzenverbände 1989. Preis «Gesellschaftswissenschaften im Praxisbezug» der Schader-Stiftung 1993. Sachverständiger beim Deutschen Bundestag zum Wohnraumförderungsgesetz sowie beim Landtag Nordrhein-Westfalen. Jüngere Veröffentlichungen: zusammen mit Martin Schauerte und Kerstin Klein: *Zukunft des Wohnens. Schriftenreihe des Verbands der Wohnungswirtschaft Rheinland-Westfalen, Bd. 1*, Düsseldorf: Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland-Westfalen, 2002. Zusammen mit Veronika Fischer und Karin Nell (Hrsg.): *Netzwerke – ein neuer Typ bürgerlicher Enklaven*. Zur Theorie und Praxis der sozialen Netzwerkarbeit mit Älteren, Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, 2003. Zusammen mit Rolf G. Heinze (Hrsg.): *Beschäftigungspotenziale im Dienstleistungssektor*. Edition der Hans-Böckler-Stiftung 140, Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung, 2005.

Die zweite Lebenshälfte – eine Lebensphase im Wandel

Abstract

Zahl und Anteil über 50-jähriger Frauen und Männer steigen an. Ein zentrales Merkmal der Entwicklung liegt dabei darin, dass sich Prozesse demographischer Alterung in komplexer Weise mit Prozessen gesellschaftlichen Wandels verbinden. Die zweite Lebenshälfte unterliegt deshalb einem dreifachen Wandlungsprozess: Erstens kommt es auch in der Schweiz zu einer doppelten Alterung der Bevölkerung (durch Geburtenrückgang einerseits, durch erhöhte Lebenserwartung älterer Menschen andererseits). Zweitens erreichen neue Generationen – mit anderen Lebenshintergründen – die zweite Lebenshälfte (was auch zu einem markanten Generationenwandel des Alters beitragen wird). Drittens zeigt sich eine verstärkte Dynamik der zweiten Lebenshälfte selbst, und neue Modelle der Lebensgestaltung im Alter setzen sich immer stärker durch. Alle drei Wandlungsprozesse haben bedeutsame Auswirkungen auf Haushalts- und Wohnlage älterer Frauen und Männer.

Curriculum vitae

Geboren 1948. Seit 1994 Titularprofessor für Soziologie an der Universität Zürich, seit 1999 Forschungsdirektor am Universitätsinstitut «Alter und Generationen» (INAG) in Sion. Forschungsinteressen: Demographie, Familienwandel, Generationenbeziehungen, Altersfragen. Verfasser verschiedener Publikationen zu Alters- und Generationenfragen, zum Beispiel *Traditionelles und neues Wohnen im Alter* (Zürich: Seismo Verlag, 2004), zusammen mit Wolfgang Clemens und Ruedi Winkler: *Arbeit in späteren Lebensphasen – Sackgassen, Perspektiven und Visionen* (Bern: Haupt, 2005) sowie zusammen mit Cornelia Hummel und Valérie Hugentobler: *Enkelkinder und Ihre Großeltern. Intergenerationelle Beziehungen im Wandel* (Zürich: Seismo Verlag, 2006). Internet: www.hoepflinger.com

Dr. Andreas Huber



Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

Abstract

Präsentation der wichtigsten Ergebnisse eines zweijährigen Forschungsprojekts im Rahmen der KTI-Initiative «Innovation for Successful Aging». Ziel des Projekts war die Gewinnung vertiefter Erkenntnisse über die Bandbreite innovativer Wohnformen für die zweite Lebenshälfte. Um ein möglichst umfassendes und differenziertes Bild über Entwicklungen und neue innovative Ansätze im Bereich Wohnen in der zweiten Lebenshälfte zeichnen zu können, wurde ein zweistufiges, vorwiegend qualitativ orientiertes Evaluationsvorgehen gewählt. Mittels einer «Post Occupancy Evaluation» wurden in der ersten Projektphase die baulichen Merkmale, das Dienstleistungs- und Betreuungsangebot sowie das soziale Milieu von 13 unterschiedlichen Projekten mit Innovationscharakter untersucht (9 in der Schweiz, 4 in Deutschland). Die Bewertung der Bauqualität erfolgte dabei nach Kriterien, die nicht nur das Vorhandensein bestimmter Merkmale (etwa die Existenz eines Gemeinschaftsraums), sondern auch deren Qualität und Verfügbarkeit für die Bewohner/innen erfassen. In einer zweiten Projektphase wurden bei 7 Beispielen dieser Auswahl zudem

mündliche Befragungen mit den Bewohner/innen zur Einschätzung der räumlichen und sozialen Qualitäten durchgeführt.

Curriculum vitae

Geboren 1964 in Zürich. Arbeitet seit Herbst 2001 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am ETH Wohnforum. Der promovierte Sozialgeograph hat sich mehrere Jahre mit dem Thema Heimat und dem Phänomen der internationalen Altersmigration beschäftigt. Aktuelle Forschungsschwerpunkte: Demographie, Wohnen im Alter, Qualitätsentwicklung und Evaluation. 2006–2007 Leitung des KTI-Forschungsprojekts «Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte». Bücher: *Ferne Heimat – zweites Glück? Sechs Porträts von Schweizer Rentnerinnen und Rentnern an der Costa Blanca* (1999), *Heimat in der Postmoderne* (1999), *Sag des Südens* (2003) und *Auswandern im Alter. Acht Lebensgeschichten von Schweizer Senioren an der Costa Blanca – ein Lesebuch und Ratgeber* (2004), alle im Seismo Verlag, Zürich. Herausgeber: *Neues Wohnen in der zweiten Lebenshälfte* (Basel: Birkhäuser Verlag, 2008).

Ursula Kremer-Preis



Zukunftsweisende Quartiersprojekte – Ergebnisse des «Werkstatt-Wettbewerbs Quartier»

Abstract

Angesichts des demographischen Wandels und der Veränderungen der Wohnwünsche wird das Wohnen im Alter vor neuen Herausforderungen stehen. Die wachsende Zahl vor allem auch hilfe- und pflegebedürftiger älterer Menschen und der Rückgang des familialen Hilfefpotenzials würden – bei unveränderten Strukturen – einen enormen Ausbau der stationären Versorgungskapazitäten erforderlich machen, der ökonomisch kaum zu bewältigen wäre und von den meisten älteren Menschen nicht gewünscht wird. Um diesen Entwicklungen entgegen zu treten, sind Wohnkonzepte erforderlich, die das selbständige Wohnen in kleinsten räumlichen Vernetzung stärken und Eigeninitiative und gegenseitige Hilfe fördern. Das sind die zentralen Ziele von quartiersbezogenen Wohnkonzepten. Der Vortrag berichtet über Erfahrungen bei der Umsetzung solcher Quartiersprojekte. Es werden die zentralen Bausteine und Verfahrenselemente für Quartiersprojekte anhand von Praxisbeispielen dargelegt und förderliche Rahmenbedingungen für die Verbreitung beschrieben.

Curriculum vitae

Geboren 1957 in Bad Honnef. Die studierte Sozialwissenschaftlerin arbeitet von 1986 bis 1998 als wissenschaftliche Mitarbeiterin zu den Forschungsschwerpunkten Altenhilfeplanung, Tagespflege, Betreutes Seniorenwohnen, Angehörigenarbeit, in Heimeinrichtungen im Otto-Blume-Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik e.V. Seit 1998 ist sie Referentin im Kuratorium Deutsche Altershilfe im Fachbereich «Architektur und Wohnen». Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Bearbeitung von Forschungsprojekten und Veröffentlichungen zum Themenbereich «Neue Wohnformen im Alter» (u.a. selbstorganisierte Wohngemeinschaften, Betreutes Wohnen, Service-Wohnen, betreute Wohn- und Hausgemeinschaften für Pflegebedürftige sowie Wohnberatung- und Wohnungsanpassung) und Erstellung von Bedarfsanalysen für die kommunale Altenhilfeplanung. Zuletzt bearbeitete sie das Forschungsprojekt «Leben und Wohnen im Alter» in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung, aktuell führt sie die Regiestelle des Bundesmodellprogramms «Neues Wohnen – Beratung und Kooperation für mehr Lebensqualität im Alter». Sie ist Mitglied im Kuratorium «Qualitätssiegel für Betreutes Wohnen in NRW» sowie Beiratsmitglied im NRW-Projekt «Forum Sozialarbeit» und im Bundesmodellprojekt «Erfahrungswissen für Senioren».

Prof. Dr. Andreas Kruse



Die Rede vom Altwerden: Auswirkungen veränderter Altersbilder in der Gesellschaft

Abstract

Implizite und explizite Alterstheorien und Altersbilder prägen sowohl den wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und individuellen Umgang mit alten Menschen als auch die Interventionen und Aktivitäten, die über die gesamte Lebensspanne auf das eigene Alter unternommen werden. Ausgehend von einem Überblick über aktuelle und einflussreiche Alterstheorien sowie Bildern von Alter, Altern und älteren Menschen werden die Implikationen und Konsequenzen dieser Annahmen diskutiert. Insbesondere geht es um die Auswirkungen von Altersbildern in der Gesellschaft auf die Entwicklung von Konzepten und Strategien zur Erhaltung und Förderung der Selbständigkeit und Selbstverantwortung im Alltag sowie auf die Entwicklung von Wohn-, Versorgungs- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen. Es wird dafür plädiert, ein breites Spektrum an Wohnformen für ältere Menschen vorzusehen, und aufgezeigt, dass ältere Menschen von heute deutlich höhere finanzielle Ressourcen in das Wohnen investieren als ältere Generationen in der Vergangenheit. Aus diesem Grunde gewinnen Verbraucherschutz und Kundenberatung wachsende Bedeutung.

Curriculum vitae

Jahrgang 1955, verheiratet, zwei Kinder, zwei Enkelkinder. 1986 Promotion in Psychologie an der Universität Bonn, 1991 Habilitation im Fach Psychologie an der Universität Heidelberg. Gründungsmitglied am Institut für Psychologie der Universität Greifswald, Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie der Lebensspanne und Pädagogische Psychologie (1993–1997). Vorbereitung und Ausrichtung des Weltgesundheitsjahres 1999 im Auftrag der WHO sowie des Bundesministeriums für Gesundheit. Seit 1997 Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg, Studiendekan der Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften. Vorsitzender der Altenberichterstattungskommission der deutschen Bundesregierung, Vorsitzender der Kommission «Altern» der Evangelischen Kirche Deutschland (seit 2006). Arbeitsschwerpunkte: Kompetenz im Alter, Lebensqualität demenzkranker Menschen, Ethik.

Jan Paulsson



Senior (co)housing models in Denmark and Sweden

Abstract

The concept of senior (co)housing came up around 1985. A main reason was the lay down of the production of service housing units for elderly people by the municipalities. Today, different competing concepts are in use; 'in between housing' (in between ordinary housing and special care housing units), 'security' living, 'community' living, 'collective' housing, 'service housing' as well as senior (co)housing. Independent elderly people look for attractive, secure and elderly-adapted housing alternatives. Actors in the building sector accept the challenge and try to meet the demands. Municipalities and state authorities hope that senior housing models can contribute to the welfare of the elderly when support from the public sector is decreasing. The specific senior (co)housing can be seen as an experimental model which can contribute to improvements in environmental and social design for the elderly as well as for all residents in the future. Senior housing

– in specific units as well as in ordinary housing areas – can be developed in several ways for the use and pleasure of the elderly.

Curriculum vitae

Born 1946. Architect, PhD in Architecture and professor at Chalmers University of Technology in Göteborg. Since 2005 professor emeritus and consultant at 2D&P focusing housing issues of disabled and elderly people. Research, development work, education and consultancy in Architectural Design at Chalmers. Commissions for Rehabilitation Medicine, Handicap Research and Human Ecology at Göteborg University. Project leader for the Swedish Universal Design Education project. Expert of the Swedish National Board of Health and Welfare. Coordinator of the Working Group «Housing and Living Conditions of Ageing Populations» within the ENHR (European Network for Housing Research). Scientific and popular publications in Swedish and English.

Max Rüdlinger



Warum altern?

Curriculum vitae

Geboren 1949. Freischaffender Schauspieler und Drehbuchautor. Vor ein paar Jahren – zur Förderung seiner Alterskarriere – von Bern ins Medienzentrum Zürich gezogen. Militantes Mitglied der ausserparlamentarischen Opposition anno 1968. Deklassierter Akademiker und Gelegenheitsjobber, unter anderem Institutslehrer, Gemüseverkäufer, AKW-Strahlenschutzhilfskontrollierer, freier Mitarbeiter beim ehemaligen «Schweizer Radio International» als Übersetzer und Nachrichtensprecher. In dieser Zeit Reisen in alle Ecken der Welt, die er als «Weltvermessung» bezeichnet. In seinem Debütfilm «E nachtlang Füürland» (1982) von

Clemens Klopfenstein hat er als Quereinsteiger mit Überforderungen zu kämpfen und seither sein Image als Griesgram. Aus der Zusammenarbeit mit Clemens Klopfenstein stammen zahlreiche seiner Filme. In «Gemmi» und «Das Schweigen der Männer» spielte Rüdlinger Seite an Seite mit dem Mundart-Rocksänger Polo Hofer. Seine Medaille-Arte mit meistert er als Langdistanz-Velozeidist, zum Beispiel ans Nordkap und von San Francisco quer durch Zentralamerika nach Costa Rica. Für seine Film-Hauptrolle in «Die Vogelpredigt» wurde er als «Beste Hauptdarsteller» am Schweizer Filmpreis 2006 nominiert. 2007 legt er seine Memoiren vor (*Das Recht auf Memoiren*, Bern: Zytlogge Verlag).

Gerhard Schiele



Das Konzept «Lebensräume für Jung und Alt» der St. Anna-Hilfe gGmbH

Abstract

Im Zuge der Diskussion über den demographischen Wandel haben sich in der Altenhilfe in den letzten Jahren zunehmend unterschiedliche Wohnformen als Alternative zum Altenpflegeheim gebildet. Die Stiftung Liebenau hat schon Anfang der 1990er Jahre begonnen, ein Konzept zu entwickeln, bei welchem unterschiedliche Generationen und Personen zusammen wohnen, mit dem Ziel einer aktiven Selbst- und Nachbarschaftshilfe. Bei den «Lebensräumen für Jung und Alt» steht die Prävention, also die Verhinderung von Pflegebedürftigkeit oder Abhängigkeiten, im Vordergrund. In der Zwischenzeit hat die Stiftung Liebenau mit

diesem Konzept fast 14 Jahre Erfahrung. Es bestehen 23 Wohnanlagen mit 800 Wohnungen an 21 verschiedenen Standorten.

Curriculum vitae

Studium des Sozialwesens, danach Zusatzausbildungen in der Therapie und Supervision. Leitende Tätigkeit in der Gemeindepsychiatrie, verschiedene Lehraufträge an der Fachhochschule Ravensburg. Ab 1993 Verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung der *Lebensräume für Jung und Alt*. Seit 2001 Prokurist mit dem Schwerpunkt Forschung und Entwicklung bei der St. Anna-Hilfe gGmbH.

Jeroen Singelenberg



Betreute Wohnzonen in den Niederlanden

Abstract

In den Niederlanden sind innovative Wohnprojekte stärker verbreitet als in der Schweiz und in Deutschland. So ist beispielsweise die Zahl der gemeinschaftlichen Wohnprojekte im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung fünfmal so hoch wie in Deutschland. Das Projekt «Wohnzonen» in Den Haag zeigt, wie neue Formen des Zusammenlebens aussehen können. Bereits 270 altersgerechte Wohnungen mit breiten, hindernisfrei zugänglichen Duschen, Bildtelefonen und Internetzugang sind entstanden. 1000 weitere sollen bis 2010 folgen. Ausgehend vom STAGG-Modell (Stichting Architectenonderzoek Gebouwen Gezondheidszorg) wird die Evolution des Konzepts von betreuenden Wohnanlagen über betreute Wohnzonen bis zu Servicequartieren dargestellt. Danach werden zwei konkrete Projektbeispiele in Amsterdam und Den Haag präsentiert sowie am Beispiel der Stadt

Middelburg neue Entwicklungen des Betreuten Wohnens in Quartieren als ein die gesamte Stadt umfassendes Konzept aufgezeigt.

Curriculum vitae

Geboren 1950 in Den Haag. 1968 bis 1974 Studium der Stadtplanung und Sozialgeographie. Von 1974 bis 1986 als Stadtplaner an der Universität von Amsterdam und der TU Delft tätig, seit 1986 bei SEV (The Steering Committee for Experiments in Public Housing), Rotterdam. 1986: «Experimentenstiftung» für den Wohnungssektor in den Niederlanden, 1989: Programm-Manager «Wohnen für ältere und behinderte Menschen», 1999: Manager «Aedes-Arcares Kenniscentrum Wonen-Zorg» (Wissenszentrum für Wohnen, Betreuung und Pflege), 2005: Programm-Manager (u.a. Wohnen für Senioren, soziale Quartierprojekte).

Dr. Herrad Schenk



Moderation

Curriculum vitae

Geboren 1948 in Detmold, studierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Köln und York (England). 1975 Promotion mit einem Thema aus dem Bereich der Gerontologie. Seit 1989 P.E.N.-Mitglied. Heute lebt sie als freie Schriftstellerin (Romane und Sachbücher), Fernseh- und Rundfunkmoderatorin in der Nähe von Frei-

burg. Sie erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Jüngste Publikationen: *Wie in einem uferlosen Strom. Das Leben meiner Eltern* (C. H. Beck Verlag, München 2002), *Der Altersangst-Komplex. Auf dem Weg zu einem neuen Selbstbewusstsein* (München: C. H. Beck Verlag, 2005) sowie *In der Badewanne. Roman* (Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2007). Internet: www.herrad-schenk.de

Prof. Dietmar Eberle



Veranstalter

Curriculum vitae

Geboren 1952 in Hittisau, 1973–78 Studium an der Technischen Hochschule Wien, 1976–77 Aufenthalt im Iran, 1979–82 Arbeitsgemeinschaft Cooperative Bau- und Planungs-ges.m.b.H. mit M. Koch, N. Mittersteiner und W. Juen, 1982–84 Arbeitsgemeinschaft Baumschläger-Eberle-Egger, seit 1985 ARGE Baumschläger-Eberle, seit 1997 Beirat «Bauausstellung 2000», Berlin, seit 1999 Professor

am Departement Architektur ETH Zürich und 2003–05 Dekan, seit 1999 Leiter ETH Wohnforum. Gastprofessuren: 1983–88 TU Hannover, 1987–89 TU Wien, Institut für Wohnbau, 1989–90 Hochschule für künstlerische und visuelle Gestaltung in Linz, 1991–93 ETH Zürich, 1994 Syracuse University, New York, 1996–99 TU Darmstadt.

Ort und Zeit Lake Side, Zürich

Die Tagung «ETH Forum Wohnungsbau 2008» findet am Donnerstag, 17. April 2008 im Lake Side in Zürich statt. Für die Anreise empfehlen wir die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Sie erreichen das Lake Side bequem vom Hauptbahnhof bzw. vom Central mit der Straßenbahnlinie 4 (Richtung Bahnhof Tiefenbrunn), vom Bahnhof Tiefenbrunn mit den Straßenbahnlinien 2 und 4 (Richtung Farbhof bzw. Werdhölzli): **Haltestelle Fröhlichstrasse**. In unmittelbarer Nähe des Lake Side steht Ihnen auch ein öffentlicher Parkplatz zur Verfügung, auf dem wir eine beschränkte Anzahl Parkfelder für den Anlass reserviert haben. Bitte folgen Sie den Anweisungen des Ordnungspersonals. Weitere Parkierungsmöglichkeiten im Parkhaus Alderstrasse (gebührenpflichtig, unbeschränkt).

Hinweis

Ausstellung «Ich wohne, bis ich 100 werde. Neues Wohnen 50+»

Besuchen Sie auch unsere Ausstellung «Ich wohne, bis ich 100 werde. Neues Wohnen 50+» im ewz-Unterwerk Selnau, Selnaustrasse 25, Zürich (Nähe Neue Börse) vom 5. bis 20. April 2008. Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 10 bis 20 Uhr, Samstag – Sonntag 10 bis 17 Uhr.

Dank

Die Tagung wird durch die grosszügige Unterstützung unserer Sponsoren ermöglicht:

Hauptsponsor: UBS AG

Co-Sponsoren I: Age Stiftung, Foamglas Pittsburgh Corning (Schweiz) AG, Knauf AG, Rigips AG

Co-Sponsor II: Allco AG

ETH
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

UBS

GPC

FOAMGLAS

KNAUF

Rigips

allco

